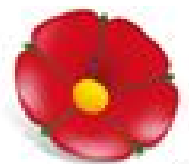


## Best – Practise – Beispiel Lüttfeld- BK

Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kaut-



Lüttfeld-Berufskolleg  
des Kreises Lippe  
Lüttfeld 1  
32657 Lemgo  
fon 05261 807-01  
fax 05261 807-100  
[www.lbk.lippe.de](http://www.lbk.lippe.de)



## Innovative Projekte des Lüttfeld-BK

Das Lüttfeld-Berufskolleg ist ein Bezirksfachklassenstandort mit über 25-jähriger Erfahrung auf dem Sektor der Aus- und Weiterbildung im Bereich Kunststoff. Über Jahrzehnte praktizierte Zusammenarbeit mit persönlichen Kontakten garantiert eine optimale Vernetzung mit den Unternehmen der Kunststoffindustrie.

Das Lüttfeld-Berufskolleg in Lemgo hat sich als Kompetenzzentrum/Leuchtturm für die ostwestfälisch-lippische Kunststoffindustrie in OWL etabliert. Die Unterrichtsangebote für die Aus- und Weiterbildung sind wichtige Bestandteile für die weitere Entwicklung der ostwestfälisch-lippischen Wirtschaft und werden durch das Lüttfeld-Berufskolleg erfolgreich abgedeckt.

Das Lüttfeld-Berufskolleg ist seit jeher als Bezirksfachklassenstandort verantwortlich für den schulischen Teil der Ausbildung der Facharbeiter zum Verfahrensmechaniker(-in) für Kunststoff- und Kautschuktechnik (früher: Kunststoffformgeber) sowie für die Meister- und Techniker Ausbildung in der Region OWL. Etliche Umschulungslehrgänge sind dort erfolgreich absolviert worden.

Mit der Einrichtung eines Berufsgrundschuljahres Kunststoff ist das Lüttfeld-Berufskolleg Zubringer gut geeigneter Auszubildende für die ostwestfälisch-lippische Kunststoffindustrie.

Durch die unmittelbaren Kontakte des Lüttfeld-Berufskollegs in die Unternehmen der regionalen Kunststoffindustrie besteht seit Jahren die notwendige Marktnähe zur Entwicklung des bedarfsgerechten Ausbildungsangebots vor Ort und der Kompetenz für gemeinsame Aufgaben.

Laut Aussagen der Unternehmen erfordert der zu erwartende Fachkräftemangel speziell in der Kunststoff verarbeitenden Industrie eine Gegensteuerung. Da das Berufsbild unter Jugendlichen immer noch entweder unbekannt oder auf Grund des Schichtbetriebes und der vermeintlichen Gesundheitsgefahren unter einem schlechten Image leidet, betreibt das Lüttfeld-Berufskolleg schon seit Jahren Werbung für die Ausbildung im Beruf des Verfahrensmechanikers / der Verfahrensmechanikerin für Kunststoff- und Kautschuktechnik in den entsprechenden Vollzeitklassen.

## Schulische Vollausbildung nach Typ A der BKAZVO

Zur Milderung des zu erwartenden Fachkräftemangels hat sich das Lüttfeld-Berufskolleg entschlossen, mit dem Beruf des Verfahrensmechanikers/-in für Kunststoff- und Kautschuktechnik an der Umsetzung der Berufskolleganrechnungs- und -zulassungsverordnung (BKAZVO) zu beteiligen. Diese dient dazu, Schwankungen im dualen Ausbildungssystem zu kompensieren. Die angesprochene Maßnahme wurde mit Wirkung vom 01.02.2007 genehmigt und wird am Lüttfeld-Berufskolleg als **vollschulischer Bildungsgang nach BKAZVO als Schulversuch** durchgeführt, der mit einem Abschluss nach BBiG endet.

Erfahrungen hat das Lüttfeld-Berufskolleg bereits durch die am 01.02.2006 begonnene Vollzeitausbildung zum Verfahrensmechaniker(-in) für Kunststoff- und Kautschuktechnik nach dem „Laumann-Programm“ gemacht.

## **Kooperationen**

Weiterhin ist das Lüttfeld-Berufskolleg für die ostwestfälisch-lippische Kunststoffindustrie eine neutrale Anlaufstelle für einzelne Mitarbeiter, Schulen und Institutionen und ist Kooperationspartner für Unternehmen und die Hochschule Ostwestfalen-Lippe. Wir haben uns als neutrale Einrichtung verpflichtet, speziell für die Behebung des Fachkräftemangels sowie insgesamt für die Belange und das Ansehen des Werkstoffes Kunststoff in der Öffentlichkeit einzutreten. Dies geschieht durch Kommunikation, Kooperation und Beratung aller beteiligten Kooperationspartner, im Erfahrungstransfer und durch Herstellung weiterer Unternehmenskontakte, auch über ein Internetportal.

Außerdem führt das Lüttfeld-Berufskolleg für die Kooperationspartner Werkstoffprüfungen von Kunststoffen und Kunststoffherzeugnissen durch.

Kooperationspartner des Lüttfeld-Berufskollegs sind die Hochschule Ostwestfalen-Lippe, die Bildungsgenossenschaft Lippe Bildung eG und die Unternehmen der Kunststoffindustrie.

Um die vielfältigen Aufgaben, die das Lüttfeld-Berufskolleg in Lemgo als Kompetenzzentrum/Leuchtturm für die ostwestfälisch-lippische Kunststoffindustrie erfüllt, zu bündeln und weiter zu entwickeln, ist das Institut für die Kunststoffwirtschaft durch die Verantwortlichen des Lüttfeld-Berufskollegs (Herr Kreisel, Herr Haumersen) und des Kreises Lippe (Herr Wolf-Hegerbekermeier) mit Hilfe entsprechender Fördermittel gegründet worden.

## **Ansatz zur Gründung des Instituts für die Kunststoffwirtschaft OWL**

Ostwestfalen-Lippe (OWL) gehört mit zu den Schwerpunkten der Kunststoffindustrie in Deutschland. Die Unternehmen aus der Kunststoffbranche sind wichtige Zulieferer für nahezu jeden industriellen Bereich in der Region, insbesondere der Möbel-, Metall- und Elektroindustrie. Die Beschäftigungsentwicklung speziell in der Kunststoffindustrie in OWL und die robusten, breit gefächerten Unternehmensstrukturen sind Indikatoren für die ständig wachsende Bedeutung der Branche. Um das Potenzial der Fachkräfte voll nutzen zu können, soll das Qualifizierungsprofil der Beschäftigten nach industriellem Bedarf durch Aus- und Weiterbildung erweitert und der regionale Fachkräftebestand gesichert und ausgebaut werden. Dies erfordert flexible Infrastrukturen für den benötigten praktischen Wissenstransfer zur Beseitigung des Fachkräftemangels und zur Beschäftigungssicherung in den mittelständischen Unternehmen und trägt damit zur Standortsicherung der Unternehmen in der Region bei.

Die Positionierung eines neuen Instituts für die Kunststoffwirtschaft auf dem Niveau der beruflichen Aus- und Weiterbildung mit der Durchlässigkeit zur Ingenieurausbildung an den Hochschulen gibt einen wichtigen Impuls für die weitere Entwicklung der ostwestfälisch-lippischen Wirtschaft.

Träger des Instituts für die Kunststoffwirtschaft OWL ist die Bildungsgenossenschaft Lippe Bildung eG.

## **Durchführung der BKAZVO**

Die Auszubildenden werden in der Schule an drei Tagen von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr in der Praxis unterwiesen, an zwei Tagen erfolgt die theoretische Unterweisung mit insgesamt 16 Unterrichtsstunden. Die praktische Unterweisung erfolgt teilweise auch in den Schulferien. Sie passt nicht in das Organisationsschema der Schule (11 Unterrichtsstunden pro Tag), so dass gemeinsam mit den Fachlehrern ein Organisationsplan, der außerhalb des normalen Stundenplans liegt, entwickelt wurde.

Während der betrieblichen Ausbildungsphase erfolgt die theoretische Unterweisung an einem Tag in der Woche (freitags) mit insgesamt 8 Unterrichtsstunden. Das erfordert ein Umrechnen der Lehrerstunden auf das gesamte Schuljahr.

Keine Probleme ergeben sich bei der Umsetzung des Lehrplans der dualen Ausbildung.

Um die Verordnung über die Berufsausbildung zum Verfahrensmechaniker / zur Verfahrensmechanikerin für Kunststoff- und Kautschuktechnik hinsichtlich der Ausstattung erfüllen zu können, wurden und werden einerseits entsprechende Fördermittel bereitgestellt und andererseits durch die Gründung des Instituts für die ostwestfälisch-lippische Kunststoffwirtschaft die sächlichen Voraussetzungen für eine optimale Berufsausbildung geschaffen.

Eine Bankwerkstatt zur praktischen Unterweisung der ersten 1,5 Jahre ist vorhanden.

Der benötigte Raum zur praktischen Unterweisung der letzten 1,5 Jahre wird durch einen Neubau bzw. übergangsweise durch die Umgestaltung eines vorhandenen Raumes ermöglicht.

## **Akquisition von Praktikumsplätzen**

Die Akquisition von Praktikumsplätzen für diesen Ausbildungsberuf ist nur durch den langjährigen intensiven Kontakt des Fachlehrers mit den Unternehmen der regionalen Kunststoffindustrie möglich gewesen. Einige Firmen haben es abgelehnt, Praktikumsplätze zur Verfügung zu stellen. Sehr viele Unternehmen jedoch haben den Fachlehrer auch unterstützt, so dass in der jetzigen Maßnahme allen Auszubildenden ein Platz in einem Kunststoff verarbeitenden Unternehmen vermittelt wurde.

Die Akquisition ist sehr zeitintensiv und durch die Wohnorte der Auszubildenden eingeschränkt, d.h. ein Auszubildender aus dem Extertal ist nicht in der Lage, mit öffentlichen Verkehrsmitteln einen Praktikumsplatz in Bad Salzuflen zu erreichen. Ein weiteres Problem tritt auf, wenn z.B. viele Auszubildende aus dem Extertal an der Maßnahme teilnehmen, aber nur zwei Unternehmen der Kunststoffindustrie im Extertal beheimatet sind.

Außerdem besucht die Lehrkraft des Berufskollegs die Praktikumsbetriebe in der Region auf eigene Kosten mit dem privaten PKW, um jedem Auszubildenden gerecht zu werden.

## **Gewinnung von Teilnehmer/innen für Bildungsangebote**

Bei der Gewinnung von unversorgten Jugendlichen für diese angebotene Maßnahme traten keine Probleme auf. Die Jugendlichen kommen aus den Berufsgrundschuljahren der Berufskollegs und wurden durch die abgebenden Klassenlehrer gezielt auf deren Eignung beurteilt.

## Organisation der Praktika

Die inhaltliche und organisatorische Abstimmung zwischen den schulischen Unterrichtseinheiten und den Praktika wurde vom Fachlehrer entwickelt, in den entsprechenden Unternehmen mit den maßgeblichen Mitarbeitern besprochen und umgesetzt. Die Partner/Wirtschaftsunternehmen brachten leider nur wenige Ideen zur Lernortkooperation ein.

## Verschiedenes

Die Maßnahme ist mit 20 Jugendlichen gestartet. Innerhalb der ersten drei Monate haben zwei Jugendliche gekündigt, drei Jugendlichen wurde von der Schulleitung gekündigt, sieben Jugendliche haben eine betriebliche Ausbildungsstelle innerhalb des ersten halben Jahres annehmen können, so dass die Maßnahme zur Zeit mit acht Jugendlichen weitergeführt wird.



Schulische Ausbildungswerkstatt für die Verfahrensmechaniker